

Israels Erdgas-Expansion schreitet voran

Es gibt aber auch warnende Stimmen/ Von Wladimir Struminski

Jerusalem (GTAI) - Israel kann sein Erdgas nur zum Teil selbst verbrauchen. Sollte die anvisierte ehrgeizige Exportstrategie scheitern, wären die gesamtwirtschaftlichen Konsequenzen erheblich.

04.02.2020

Israel baut die Versorgung der einheimischen Wirtschaft mit Erdgas zielstrebig aus. Laut Regierungsplanung soll der jährliche Erdgasverbrauch von 11 Milliarden Kubikmeter 2020 auf 25 Milliarden Kubikmeter 2040 steigen.

Allerdings verfügt das Land über weitaus mehr Erdgas, als es selbst verbrauchen kann. So wird der kumulierte Eigenverbrauch für die kommenden zwei Jahrzehnte bei 380 Milliarden Kubikmeter liegen. Das entspricht lediglich 40 Prozent der bisher entdeckten Vorkommen von rund 970 Milliarden Kubikmeter, von denen bisher nur 2 bis 3 Prozent gefördert worden sind.

Insgesamt will Israel 500 Milliarden Kubikmeter für den einheimischen Markt behalten - der Rest müsste exportiert werden. Mehr als das: Schätzungen zufolge lagern in den israelischen Wirtschaftsgewässern noch große, unentdeckte Mengen von Erdgas, und zwar bis zum Zweifachen der bisher entdeckten Reserven. Sollte sich das bewahrheiten, könnte Israels Erdgaswirtschaft ihr Potenzial ohne massive Exporte erst recht nicht ausschöpfen.

Die bisher geschlossenen Exportverträge - mit Ägypten und Jordanien -

sind ein guter Anfang, schaffen aber keine ausreichende Abhilfe. Ägypten will Erdgas aus Israel beziehen, obwohl es über eigene Großvorkommen verfügt, mit denen es seinen Eigenbedarf mehr als decken kann. Allerdings möchte das Land am Nil als regionale Drehscheibe Erdgas auch in großem Umfang exportieren - vor allem in verflüssigter Form (LNG). Die Importe aus Israel sollen helfen, das Gasverflüssigungspotenzial besser auszulasten. Ein im Oktober 2019 unterzeichneter Vertrag sieht die Lieferung von insgesamt 85 Milliarden Kubikmeter von den israelischen Vorkommen Leviathan und Tamar an die ägyptische Firma Dolphinus Holdings vor. Der Wert des Vertrags wird auf rund 19 Milliarden US-Dollar (US\$) geschätzt.

In Jordanien will der Stromversorger National Electricity Company (NEPCO) von Israel Erdgas für schätzungsweise 10 Milliarden US\$ beziehen. Die Laufzeit des Vertrags beträgt 15 Jahre. In Jordanien hat israelisches Erdgas auch industrielle Abnehmer. Die Lieferungen in beide Nachbarländern liefen im Januar 2020 an.

Noch keine Entscheidung über Pipeline nach Europa

Dennoch leisten die bestehenden Lieferverträge mit den Nachbarländern keinen ausreichenden Beitrag zur Ausschöpfung des Exportpotenzials. Deshalb bleiben Exporte nach Übersee für die israelische Regierung unverzichtbar. Zu diesem Zweck setzt sich Israel, gemeinsam mit Griechenland und Zypern, für den Bau einer Untersee-Gasleitung vom östlichen Mittelmeer über Griechenland nach Italien ein. Sie soll Erdgas aus israelischen und zyprischen Offshore-Vorkommen über Zypern und Kreta nach Kontinentalgriechenland und von dort nach Italien transportieren. Im ersten Stadium soll ihre Kapazität bei 10 Milliarden Kubikmeter liegen und später auf 20 Milliarden Kubikmeter steigen.

Im Januar 2020 unterzeichneten die drei Länder eine Vereinbarung, um das Projekt voranzutreiben. Unter anderem betrifft das Abkommen Fragen der Sicherheit und der Besteuerung. Ungelöst bleibt indessen die Finanzierung, bei der Israel weitgehend auf die Europäische Union (EU) setzt.

Ihrerseits hat die EU-Kommission die EastMed-Pipeline, wie das Projekt offiziell heißt, bereits 2013 zu einem EU-Projekt von gemeinsamem Interesse (Project of Common Interest) erklärt und fördert die Durchführbarkeits- und Wirtschaftlichkeitsprüfung des Vorhabens, die von dem griechisch-italienischen Gemeinschaftsunternehmen IGI Poseidon erstellt wird. Nach Angaben von Poseidon haben vorläufige Studien (Pre-FEED) die technische Machbarkeit, die Rent-

ISRAELS ERDGAS-EXPANSION SCHREITET VORAN

bilität und die Vereinbarkeit mit den bekannten Erdgasvorkommen im östlichen Mittelmeer bestätigt. Nunmehr konzentrierten sich die Arbeiten auf Schiffsvermessungen, um das Projekt für eine Investitionsentscheidung reif zu machen.

Der israelische Energieminister, Yuval Steinitz, gibt sich mit Blick auf EastMed optimistisch. Im Januar 2020 erklärte er, seiner "vorsichtigen Prognose" nach, dürfte die Pipeline innerhalb von vier bis fünf Jahren in Betrieb genommen werden.

Erdgas für einheimische Haushalte

Zugleich entwickelt Israel die einheimische Erdgasnutzung weiter. Der größte Teil des inländischen Erdgasverbrauchs ist für Stromerzeugung vorgesehen. Für diesen Zweck sind rund drei Viertel der für 2020 prognostizierten Verbrauchsmenge eingeplant.

Auch langfristig soll das Gros der Erdgasnutzung auf Kraftwerke entfallen. Allerdings will die Regierung mit der Zeit auch andere Nutzer ans Erdgasnetz anschließen. So sollen 2020 18 Neubauviertel im Rahmen eines Pilotprojekts Zugang zum Erdgasverteilungsnetz erhalten. Es handelt sich um ein Gemeinschaftsprojekt des Energieministeriums und der Bodenbehörde (Israel Land Authority). Letztere ist für die Verlegung der Infrastruktur in den Wohngebieten verantwortlich.

Das Energieministerium befürwortet weitere Exploration. Im Oktober 2019 gewährte das Ressort im Rahmen einer Ausschreibung insgesamt zwölf neue Suchlizenzen. Acht Lizenzen gingen an die britischen Firmen Cairn and Pharos, gemeinsam mit der Israeli Firma Ratio und vier weitere an das griechische Energieunternehmen Energean, das bereits zwei israelische Offshore-Felder besitzt (Kooperation mit Israel Opportunity Energy Resources). Damit hat sich die Zahl der Explorationslizenzen von 6 auf 20 erhöht.

Der Optimismus ist nicht ungeteilt

Indessen teilen nicht alle die Zuversicht des Energieministeriums. Zum einen erklären israelische Fachkreise, die bisher immer noch ungewissen Aussichten des EastMed-Projekts, niedrige Weltmarktpreise für Erdgas und die geopolitischen Spannungen in der Region schmälerten die Explorationsbereitschaft großer internationaler Energieunternehmen. Fragwürdig sei, ob potenzielle Investoren ohne ausreichende Absatzsicherheit, die für die Erschließung neuer Funde erforderlichen hohen Kapitalbeträge aufbringen würden.

Bedenken anderer Natur äußerten im November 2019 rund 100 namhafte israelische Wissenschaftler in einem offenen Brief an den Energieminister. In ihrem Schreiben wiesen sie darauf hin, Fortschritte bei der Nutzung erneuerbarer Energien könnten die Stromerzeugung aus Erdgas unrentabel machen. Deshalb drohe Israel auf Erdgaskraftwerken noch vor Ablauf deren heute geplanter Betriebszeit sitzenzubleiben.

Als Reaktion auf den Brief der Wissenschaftler verteidigte Energieminister Steinitz den Ausbau des Erdgassektors als richtig. So ist nicht zu erwarten, dass die Weiterentwicklung der einheimischen Erdgaswirtschaft in den kommenden Jahren verlangsamt wird. Sollten sich aber die Exporte nicht so materialisieren, wie die Regierung hofft, würde dies nicht nur die Investitionen in die Erdgassuche und -förderung erheblich senken, sondern könnte auch die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Landes negativ tangieren.

Weitere Informationen zu Wirtschaftslage, Branchen, Geschäftspraxis, Recht, Zoll, Ausschreibungen und Entwicklungsprojekten in Israel können Sie unter <http://www.gtai.de/israel> abrufen.

Mehr zu:

Israel
Öl, Gas / Fossile Energien
Branchen

Kontakt

Manfred Tilz

Wirtschaftsexperte

 +49 228 24 993 234

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2021 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.